

Freitag, 5. September 2003
Rheinische Post (Düsseldorf)

Konferenz zur Solarenergie

Impulse von Düsseldorf nach Afrika

Welche Kraft die Sonne hat, dürfte in diesem Sommer wohl jeder mitbekommen haben – Hoch Michaela sei Dank. Wie die Kraft der Sonne sinnvoll genutzt werden kann, ist Thema einer dreitägigen Konferenz an der Heinrich-Heine-Universität. Organisiert wird die Tagung vom „Netzwerk Afrikanischer Gruppen und Vereine in Düsseldorf“ (NAVGD) und „Dialog International“, einem Verein von Deutschen und Kongolesen. Bis Samstag geht es darum, wie afrikanische Länder Sonnenenergie sinnvoll nutzen können. Ziel ist es, die Möglichkeiten zur Verwendung von Solarenergie vorzustellen.

„30 Millionen Afrikaner haben weniger als einen Dollar pro Tag um zu leben – wer das ändern will, muß auch Energie zur Verfügung stellen“, sagte NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn gestern bei der Eröffnung der Konferenz. In Afrika auf Sonnenenergie zu setzen, liegt zwar nahe, ist aber häufig nicht einfach umzusetzen. Oft fehlt es an Material oder dem nötigen Wissen, beispielsweise mit Solarkochern oder Fotovoltaik-Anlagen zu arbeiten. Deshalb setzen die Organisatoren auf so genannte Multiplikatoren. Afrikanern, die in Deutschland leben, sollen Wege gezeigt werden, wie sie Solartechnik in ihren Heimatländern anwenden können.

So sollen Wissen und Technik auf den schwarzen Kontinent exportiert werden. Daß dies mitunter schwierig ist, weiß Klemens Schwarzer vom Solarinstitut Jülich. „Wir denken in Kilowattstunden, in Afrika wird in Glühbirnen gedacht.“ Dennoch hoffen die Veranstalter, daß von der Düsseldorfer Konferenz wichtige Impulse ausgehen. „Viele Afrikaner in Düsseldorf wissen nichts über Solarenergie. Wenn sie irgendwann in ihre Heimatländer zurückgehen, wollen sie Ideen und Technik mitbringen und keine Entwicklungshilfe“, sagt Grace Obot vom Netzwerk. (ost)